



WÜRFELSPIEL

Herbst 2019



Ressourcen

Sie werden gebraucht

Störche

Sie kommen jedes Jahr zurück

Räume

Sie haben eine Wirkung

Schulzeitung Kindergarten + Primarschule Kaiseraugst



Das Titelfoto zeigt eine Storchenfamilie in ihrem Kaiseraugster Platanen-Horst.

Inhalt

- 2 Impressum
Öffnungszeiten Schulbibliothek
- 3 Editorial
- 4 Grosse Veränderungen für die Schule Kaiseraugst
- 6 PAMINO – der Jungstorch aus dem Platanen-Horst
- 10 Lern- und Spielräume
- 12 KUF: Gesundheitserziehung und Suchtprävention
- 13 Hello & Goodbye
- 14 Musikschule Unteres Fricktal
- 16 Schweizer Erzählnacht: Wir haben auch Rechte!

Impressum

WÜRFELSPIEL ist die Schulzeitung von Kindergarten + Primarschule Kaiseraugst
Schwarzackerstrasse 59, 4303 Kaiseraugst
www.schulen-kaiseraugst.ch

Redaktion

Stefanie Kappus (verantw.)
Thomas Kaiser

Grafik und Design

Stefanie Kappus
Unterstützung: Lars Berger, 8193 Eglisau, l-ars.net

Druck

Zumsteg Druck AG
5070 Frick
www.zumsteg-druck.ch

Erscheinungsweise

WÜRFELSPIEL erscheint halbjährlich
im Frühling und im Herbst

Auflage

WÜRFELSPIEL geht an alle Haushalte
der Gemeinde Kaiseraugst

Öffnungszeiten Schulbibliothek

Dienstag	15.00-16.30 Uhr
Mittwoch	11.15-12.15 Uhr
Donnerstag	15.00-16.30 Uhr



Editorial

Herzlich willkommen zurück aus den Herbstferien. Waren Sie verreist? Hatten Sie schöne Ferien? Hat auf der Reise alles geklappt? Konnten Sie sich auf Ihren Reiseveranstalter verlassen?

Lassen Sie uns diese Metapher einmal auf unsere Schule übertragen.

Noch ist alles beim Alten. Doch für nächstes Schuljahr hat unser «Mutterkonzern» Veränderungen angesagt. Diese werden Auswirkungen auf Ihre Kinder und auf Sie als «Kunden» haben, genauso wie auf uns vom «Bodenpersonal».

Assistenzen für unsere kleineren «Kunden» sollen zukünftig nicht mehr im gleichen Umfang angeboten werden; ausserdem wird sich der «Flugplan» ändern. Beim «Personal» wird es Einsparungen geben müssen. Das hört sich bedrohlich an, nicht?

Für unsere Schule stellen sich diese Fragen: Denken Sie, man sollte bei Angeboten für die Schwächsten sparen, auch wenn die Mehrheit der Kinder alleine zurechtkommt? Ich meine, wir sollten stets Hilfestellung leisten, denn ich glaube an das Solidaritätsprinzip.

Sollte uns der neue Flug-(Lehr)plan Sorgen machen? Nein, denn erfahrenes Personal kann sich einarbeiten, kann die Veränderungen in die

Hand nehmen und für seine Kundschaft nutzbar machen. Es braucht dafür ein besonnenes und informiertes Managementteam. Das haben wir.

Informieren Sie sich gerne in unserer Schulzeitung über die bevorstehenden Veränderungen. Bleiben Sie wachsam und helfen Sie mit, auf Kurs zu bleiben.

Ich wünsche Ihnen und Ihrer Familie wunderbare kommende Ferien – reibungsfrei und erholsam –, damit Sie Kraft tanken können und gesund und erholt im Leben stehen.

Gilles Berger

Schulischer
Heilpädagoge
und Mitglied
der Steuer-
gruppe



Besuchen Sie uns auf
www.schulen-kaiseraugst.ch
oder schreiben Sie uns an
wuerfelspiel@schulen-kaiseraugst.ch

Grosse Veränderungen

für die Schule Kaiseraugst

■ THOMAS KAISER

Nach den nächsten Sommerferien wird einiges anders sein an der Schule Kaiseraugst. Einmal wird ein neuer Lehrplan gelten, die Schule erhält ihre Ressourcen vom Kanton nach geänderten Spielregeln und die Gemeinde unterstützt die Schule nach einem neuen Gesamtkonzept.

Lehrplan 21

Zum ersten Mal gibt es für die ganze Deutschschweiz einen harmonisierten Lehrplan. Darin findet sich vieles, das bereits in den bisherigen Lehrplänen der Kantone stand. Manches kommt jedoch unter einer neuen Bezeichnung daher. Die bisher im Aargau bekannten Fächer Realien, Ethik und Religionen werden in einem neuen Fachbereich «Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG)» zusammengefasst.

Ganz neu ist das eigentliche Fach «Medien und Informatik», welches in der 5. Klasse startet. Lernziele in diesem Bereich gibt es jedoch bereits ab dem Kindergarten. Für die Schule gilt es daher, die Infrastruktur unter den neuen Rahmenbedingungen anzupassen. Ebenso wurden die technisch-organisatorischen Aspekte mit einem 1st-Level-Support vor Ort neu organisiert.

Schon immer war es das Ziel der Schule, Wissen zu vermitteln für die Lösung von Problemen im Beruf oder Alltag. Jedoch war es in den herkömmlichen Lehrplänen nicht so deutlich beschrieben. Es ging dort mehr um das Erwerben und Wiedergeben von Wissen. Die praktische Anwendung von Wissen wird durch den neuen Lehrplan vermehrt ins Zentrum gerückt. Man spricht hier von sogenannten Kompetenzen als zentralem Element im neuen Lehrplan. Kompetenzen bestehen aus drei Zutaten: Wissen,

WAS LERNEN DIE KINDER IM FACH «MEDIEN UND INFORMATIK?»

Es geht hier um das Kennenlernen der Grundkonzepte einer automatisierten Verarbeitung, Speicherung und Übermittlung von Information. Um zu vermitteln, wie man Abläufe automatisieren kann, werden unter anderem Roboter eingesetzt, welche die Schülerinnen und Schüler selber programmieren dürfen. Themen wie Fake News, soziale Medien und Datennutzung stehen im Fokus. Die Schülerinnen und Schüler lernen, verschiedene Medien zu nutzen, selbst Inhalte zu produzieren und kritisch zu beurteilen. Ebenso geht es um den Einsatz von Informatik fürs Lernen, für den Alltag und später im Beruf. Die Kinder sollen als Ziel neue Medien kritisch und kompetent nutzen können.

ungen

Können und Wollen. Was die Schülerinnen und Schüler lernen, sollen sie auch praktisch anwenden können und wollen.

Veränderungen der Ressourcen

Mit der Einführung einer neuen Ressourcenverordnung ab kommendem Schuljahr erhalten die Schulen nicht mehr fixe Lektionen für den Regelunterricht und auch nicht für verstärkte Massnahmen, für Sprachheilunterricht, integrierte Heilpädagogik, für Deutsch als Zweitsprache etc. Es gibt neu eine Lektionen-Pauschale pro Kind. Dieser Wert wird mit der Gesamtzahl aller Schülerinnen und Schülern multipliziert. Und mit diesem Lektionen-Pool kann die Schule arbeiten. Damit wird einerseits der Regelunterricht bestritten, also Deutsch, Mathematik, Französisch etc. Die Schule kann aber die freien Lektionen je nach Bedarf einsetzen, z. B. für mehr Sprachförderung oder für eine Lernwerkstatt.

Mit den neuen Spielregeln gibt es gemäss Bildungsdirektor Hürzeler Gewinner und Verlierer. Leider gehört die Gemeinde Kaiseraugst zu den grossen Verliererinnen im Kanton. Verglichen mit dem Schuljahr 2016/17 beträgt der Ressourcenverlust nach Angaben des Departements Bildung, Kultur und Sport bis zum Schuljahr 2022/23 über mehrere Etappen verteilt insgesamt über 9 Prozent. Damit gehen rund 3,5 Vollzeitstellen an unserer Schule verloren. Die Konsequenzen davon sind, dass viele Lektionen eingespart werden müssen. Dies führt zu grösseren Klassen und weniger Unterstützung durch Heilpädagogik. Damit steigen die Anforderungen und Belastungen für die Lehrpersonen und es führt zu weniger individueller Betreuung der Schülerinnen und Schüler.

Die Schulpflege, die Schulleitung und der Gemeinderat haben zusammen einen Massnahmenkatalog vorbereitet, wie der gute Standard unserer Schule auch unter den geänderten Rahmenbedingungen weiterhin gewährleistet werden kann. Wichtigste Überlegung dabei war, Massnahmen zu definieren, die den stärksten Effekt an Unterstützung bringen können. In




einem Gesamtkonzept, welches an der kommenden Gemeindeversammlung vorgestellt wird, ist unter anderem eine Schulinsel vorgesehen. Schulinseln haben sich in anderen Kantonen bereits bestens bewährt. Diese sind nun auch im Aargau möglich, da der Kanton die Rahmenbedingungen und Eckwerte für alternative Schulorte in einer Handreichung geklärt hat. Mit der Unterstützung durch zusätzliche Angebote, welche von der Gemeinde finanziert werden, wird ein ruhiger Betrieb der Schule gefördert und sollen Time-outs, kostspielige Fremdbeschulungen und Heimplatzierungen möglichst vermieden werden. ■

WAS IST EINE SCHULINSEL?

Es ist ein alternativer pädagogisch betreuter Lernort im Schulhaus, den Schülerinnen und Schüler in besonderen Situationen aufsuchen können. Ebenso können sie zeitlich befristet zur Schulinsel zugewiesen werden. Sie ist in erster Linie für jene gedacht, die den Unterricht stören und Mitschülerinnen und Mitschüler vom Lernen abhalten. Es geht um eine kurzfristige Massnahme, damit sich die Kinder mit ihrem Verhalten auseinandersetzen können. In einem geschützten Rahmen bekommen sie Distanz zum Geschehen, beruhigen sich und erhalten die Möglichkeit zur Reflexion. Die Schulinsel ist als Rückzugsort und Massnahme in einem gedacht, denn Kinder können dort auch Lernstoff nacharbeiten, vertiefen und üben. Die Schulinsel hat einen präventiven Charakter. Die Kinder bleiben im Schulhaus und können relativ rasch wieder in die Klasse zurückgeführt werden. Mit dieser niederschweligen Massnahme werden Lehrerinnen und Lehrer entlastet, störende Schülerinnen und Schüler früher aufgefangen und Probleme geklärt. Eine Schulinsel bringt Entlastung für die ganze Schule.

PAMINO –

der Jungstorch aus dem Platanen-Horst



Es ist Herbst. Um das Schulhaus Dorf ist es ruhig geworden. Kein Geklapper ist mehr zu hören und kein Storch mit Ästen oder Futter im Schnabel fliegt mehr ums Schulhaus. Die Störche sind weggezogen - Richtung Süden, nach Spanien oder schon weiter nach Afrika - in wärmere Gebiete.

■ JACQUELINE KOESSLER

In Kaiseraugst waren es dieses Jahr neun von zehn Horsten, die belegt waren. Beringt wurden insgesamt 21 Jungstörche, sechs mehr als im 2018. Das ist ein sehr schöner Bruterfolg!

Die Storcheltern am Rheinweg schafften es sogar, fünf hungrige Schnäbel zu füttern! Alle fünf Jungstörche überlebten, wurden beringt und Mitte Sommer auch flügge.

Uns fehlen die Störche sehr, vor allem Pamino, «unser» Jungstorch aus dem Platanen-Nest!

Die Kinder der 3a waren von Beginn an mit grosser Begeisterung dabei: Sie beobachteten die Störche durchs Fernglas, lasen die Ringnummern ab, recherchierten und forschten, schrieben ihre Beobachtungen auf und suchten fleissig nach Namen für die Jungstörche.

Aber nun alles von Anfang an ...

Ein faszinierendes Projekt

Das Schulhaus Dorf liegt im alten Dorfkern von Kaiseraugst, ein paar Schritte vom Rhein entfernt und umgeben von vielen Horsten. Einer von diesen ist auf der Platane auf dem Pausenplatz.

Wir freuten uns riesig, als sich Ende Februar 2019 nach einer langen Reise aus dem Süden Papageno (HES SH 565) und Papagena (HES SH 723) wie vor einem Jahr wieder im gleichen Nest gefunden haben!



Die Platane vor dem Schulhaus Dorf ist ein beliebter Nist-Ort für die Störche.



So gross kann ein Storchennest sein.



Urs Wullschleger hat uns beim Projekt tatkräftig unterstützt.



Unser Storch-Projekt konnte beginnen! Gemeinsam mit Urs Wullschleger, Storchenvater von Kaiseraugst, und Bruno Cardelli von der Storchestation Möhlin sowie Unterrichtsmaterial von Globe Schweiz (www.storchenforscher.ch) führten wir Lehrerinnen mit der Klasse 3a (Schuljahr 2018/19) dieses Projekt durch.

Das fröhliche Geklapper, das Hin- und Herfliegen und das Balzen waren jetzt unsere täglichen Begleiter. Häufig sahen wir «die majestätischen Vögel» – wie ein Schüler das sehr treffend und schön formulierte – auf dem Rasen des Schulhausplatzes. Mit stolzem Schritt suchten sie nach Würmern, Käfern oder den Znüni-Resten der Schülerinnen und Schüler.

Wie gross war unsere Freude, als wir von Urs Wullschleger erfuhren, dass Papagena drei Eier gelegt hatte. Kurz nach Ostern schlüpften die Jungstörche und zu unserer Überraschung waren es nicht drei, sondern vier Jungvögel! Ein Ei war scheinbar ganz unten im Nest versteckt, so dass es niemand entdeckt hatte! Die Storcheltern sorgten sich zunächst durch das

Brüten und Drehen der Eier und anschliessend durch das Hudern mit grosser Sorgfalt um ihre Brut.

Leider schafften es nicht alle Jungstörche. Der Kleinste, zu schwach zum Überleben, starb schon bald nach dem Schlüpfen. Doch die drei anderen schienen munter, stark und neugierig auf das Leben! Immer wieder konnten wir ihre grauen Köpfchen mit den schwarzen Schnäbeln sehen und freuten uns jeden Tag über «unseren» Nachwuchs! Es war so schön zu sehen, wie sie die Hälse streckten, wenn die Storcheltern mit dem Futter angeflogen kamen! Zu dieser Zeit begannen wir auch Namen zu suchen.

Grosser Überlebenswille

Aber das garstige Frühlingswetter machte uns dann immer wieder Angst und wir machten uns Sorgen um die drei Jungstörche. Es war kalt und nass und Anfang Mai schneite es sogar nochmals!

Es zeigte sich, dass wir uns zu Recht Sorgen gemacht hatten: An einem Montag im Mai war nur noch ein kleiner Kopf zu sehen! Der Schreck war gross und wir fragten uns, was passiert war. Sie schienen doch schon so gross und so stark zu sein ...

Durch die Lage der Storch-Horste sind die Nester und auch die Jungstörche jeder Witterung ausgesetzt. Sie sind daher angewiesen auf den Schutz ihrer Eltern und die Durchlässigkeit des Horstes. Wenn den Jungvögeln jedoch

Lieber Pamina,
wir wünschen dir eine
gute Reise in den
Süden, ein schönes,
langes Leben und
freuen uns, wenn du in
einigen Jahren wieder
in unsere Gegend
zurückkommst!
Pass auf dich auf!





Pamino erhält sein Erkennungszeichen: den Ring.

kalt ist oder sie nass werden, erkälten sie sich und bekommen schnell eine Lungenentzündung. Wahrscheinlich starben auch unsere zwei Jungen an dieser häufigen Folge von nassem, kühlem oder unfreundlichem Frühlingswetter!

Zum Entsetzen der Dorfschülerinnen und -schüler warfen dann die Storcheltern die zwei toten «Störchli» auch noch aus dem Nest und direkt auf unseren Pausenplatz. In der Natur ist das ein ganz normaler Vorgang, für die Kinder war es jedoch der schmerzliche Verlust «ihrer» zwei kleinen Störche. Ein kleiner und starker Kerl zeigte seinen Überlebenswillen und wurde grösser und grösser. Bei seiner Beringung hatte er ein Gewicht von 3900 Gramm erreicht.

Wir, die Klasse 3a, durften dann bei diesem Anlass am 19. Juni 2019 dabei sein und ihn sogar taufen: Er heisst Pamino und trägt nun die Nummer HES SM 200 an seinem linken Bein.

Unser ganz besonderer Dank geht an Urs Wullscheger. Er hat uns ermöglicht, dieses Projekt so erlebnisreich zu gestalten. Mit ihm machten wir Ausflüge durchs Dorf. Er begleitete uns auch zur Storchstation nach Möhlin und stand uns stets mit Rat und Tat zur Seite. ■



UNTERRICHTSMATERIALIEN UND INFORMATIONEN ZU DEN STÖRCHEN

- Experten:
Urs Wullschleger (Storchenvater von Kaiseraugst) vom Natur- und Vogelschutzverein Kaiseraugst und Bruno Cardelli (Storchstation Möhlin), Mitglieder von Storch Schweiz
- www.storchenforscher.ch (GLOBE Schweiz)
- www.lernbiene.de: Dem Storch auf der Spur
- Storchstation Möhlin AG
- Storchstation Altreu SO
- Film «Storchensommer» (youtube)

Lern- und



■ FRANZISKA WEBER HERMANN UND FELICITAS SPRECHER MATHIEU

In den Räumen ihres Kindergartens machen Kinder ihre ersten intensiven und wichtigen Erfahrungen ausserhalb des familiären Rahmens: Sie lernen andere Kinder kennen und müssen sich an neue Regeln halten. Von den Lehrpersonen werden sie behutsam in diesen neuen Abschnitt ihres Lebens begleitet. Eine moderne Lernkultur unterstützt das unabhängige und selbständige Handeln der Kinder. Doch nicht nur die Lehrpersonen und die Lernkultur werden helfen. Auch die Gestaltung der Innen- und der Aussenräume eines Kindergartens oder Schulhauses sollte versuchen, sich an den Bedürfnissen von Kindern zu orientieren.

Der angedachte Um- und Neubau der Kindergärten in Kaiseraugst bietet eine vielversprechende Auseinandersetzung mit der Frage, wie eine kindgerechte Architektur denn aussehen könnte.

Im folgenden Beitrag beziehen wir uns auf zwei Texte von erfahrenen Bauberaterinnen. Sie entwickeln mit ihrem Atelier «Lernraumplanung» Pläne und Konzepte zur Gestaltung von Kindergärten und Schulen. Konsequenter verfolgen sie das Ziel, dass «gut gestaltete Räume sich positiv auf die Zufriedenheit, die Gesundheit und die Kreativität» von Kindern auswirken.

Die beiden Planerinnen sehen zum einen das Team der Lehrpersonen, das die bestmögliche Lernumgebung gestaltet. Ihre Erfahrung als Bauberaterinnen zeigt ihnen aber auch, dass ein Raum, in dem Kinder Neues lernen, als ein weiteres «pädagogisches Teammitglied» betrachtet werden kann.

Was macht einen guten Lern- und Spielraum aus?

Die Schul- und Kindergartenräume sind für die jungen Kinder zunächst einmal sehr gross. Sie fühlen sich aber sofort willkommen, wenn ihre Proportionen bei der Raumgestaltung berücksichtigt wurden.

Sie fühlen sich sicher, wenn der Hauptraum eine übersichtliche Struktur hat und sich darin Nischen und Ecken befinden. Der Raum sollte klar gegliedert sein, so dass kleine Kinder sich darin zurechtfinden. Sie müssen verstehen können, wo sie beispielsweise spielen, in Büchern blättern oder ihr Znüni essen dürfen.

Die robusten Möbel sind multifunktional und können den verschiedenen Bedürfnissen entsprechend angepasst werden. Das bedeutet, dass die Kinder ihre Stühle und Bänke selbstständig herumschieben und neu ordnen kön-

Spielräume



Die Auszüge aus den beiden Texten der Autorinnen «Räume wirken, erziehen und bilden» und «Kindergärten bauen – umbauen – einrichten» sind in der Zeitschrift «4 bis 8», März, Nr. 2/2015 erschienen. Mehr Informationen zum Thema unter www.lernraumplanung.ch.



nen. Sie fühlen sich wohl, wenn es genug freien Raum hat, in dem sie sich beim freien Spiel bewegen können. Wenn immer möglich sollten laute und bewegungsintensive Tätigkeiten räumlich vom leisen, ruhigen Spiel- und Lernformen getrennt sein.

Fenster und andere Durchblicke geben den Kindern die Möglichkeit, den Innenraum zu überblicken. So wissen sie stets, wo sich die Lehrpersonen befinden, wo ihre Freunde sind, wo sie ihre Lernmaterialien und Spielsachen holen und wegräumen können.

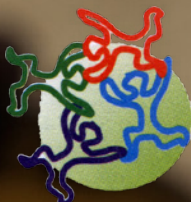
Der Aussenraum zum Bewegen und Erforschen

Zwischen innen und aussen gibt es wenn möglich einen gedeckten Übergangsbereich, der bei jedem Wetter benutzt werden kann. Idealerweise hat es draussen ganz unterschiedlich gestaltete Spielbereiche. So fördern sie zum einen das Zusammenspiel. Gleichzeitig unterstützen sie die Motorik und den Forschungs- und Bewegungsdrang von kleinen Kindern. Ein gut geplanter Aussenraum bietet den Kindern zudem die Möglichkeit, Pflanzen, Früchte und kleine Tiere mit allen Sinnen zu erleben. ■



Die Verarbeitung hochwertiger Materialien sowie die kindgerechte Gestaltung sind zu sehen im KiGa Dorf und im Aussenbereich des KiGa Liebrüti.





Gesundheitserziehung und Suchtprävention

Elternhaus und Schule haben zentralen Einfluss auf die Entwicklung von jungen Menschen. Kinder und Jugendliche verbringen viel Zeit in der Schule. Die Förderung und Vermittlung von Lebenskompetenzen wird daher von uns als ein wichtiger Punkt der Gesundheitsförderung und Prävention betrachtet.

■ BETTINA SCHATZMANN GIORDANO

Erfolgreiche Präventionsarbeit in der Schule hat das Ziel, das Selbstwertgefühl der jungen Menschen zu stärken und ihnen Sozialkompetenz zu vermitteln. Das bedeutet, dass Schülerinnen und Schüler sowohl die Fähigkeiten als auch die notwendigen Strategien entwickeln, angemessen und selbstverantwortlich mit persönlichen und sozialen Problemen, Konflikten und Anforderungen umzugehen.

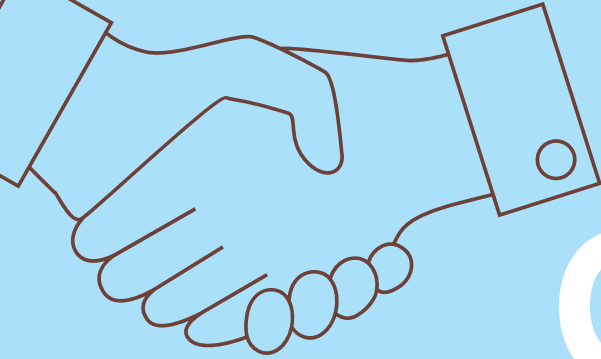
Die Förderung von Lebenskompetenzen soll ihnen dabei helfen, eine mögliche spätere Suchtgefährdung zu verringern. Wir vom Schulstandort Kaiseraugst haben uns zum Ziel gesetzt, die Schülerinnen und Schüler bei ihrer Entwicklung zu lebenskompetenten jungen Menschen zu unterstützen und sie in ihrem Prozess zu begleiten.

Unterschiedliche Themen in diesem Lernfeld werden regelmässig im Schulalltag aufgegriffen und integriert. Sei dies auf Wunsch der Klasse, der Lehrpersonen oder in Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit.

Neu finden sich die Klassen in den Jahrgangsstufen einmal pro Jahr während drei Halbtagen zusammen, um intensiv an unterschiedlichen Themenfeldern in den Bereichen der Prävention vertieft zu arbeiten. Jede Jahrgangsstufe wird dabei von externen Fachleuten und von den Lehrpersonen des Schulstandortes Kaiseraugst begleitet und instruiert.

Während der Oberstufenzeit durchlaufen die Schülerinnen und Schüler somit drei unterschiedliche Module, die aufeinander aufgebaut sind. Die 7. Klassen beschäftigen sich mit der Ich-Stärkung. Fragen wie: «Mag ich mich? Kann ich auch NEIN sagen?», stehen dabei im Zentrum. Die 8. Klassen setzen sich mit dem Bereich der Zivilcourage auseinander. Und die beiden Abschlussklassen erweitern ihr Wissen zu den «klassischen» Süchten, wobei der Schwerpunkt vor allem auf der Alkoholsucht und der Internet-/Gamesucht liegt.

Zusätzlich ausgestattet mit diesen Lebenskompetenzen, werden wir am Standort Kaiseraugst unsere Schülerinnen und Schüler in ihrer beruflichen Zukunft entlassen. ■



HELLO & GOODBYE

Hello Piers Mackie von Künsberg

Der Name verrät meinen multikulturellen Hintergrund. In den 70ern immigrierten meine britischen Eltern zuerst in die Ostschweiz, wo sie in der Textilindustrie arbeiteten. Nicht die Schafswolle, sondern die serbelnde Leinenindustrie Nordirlands diente als Beweggrund für die Migration.

Ich wuchs hauptsächlich in Nussbäumen bei Baden auf. Nach der Matura zog es mich nach Basel. Ich genoss das Studium mit den Schwerpunkten Mathematik, Geographie und Geschichte aufgrund der Vielfalt sehr. Meine sportlichen Interessen vom Skateboard bis zum Tango, Tennis, Paddeln, Kubb-Spiel oder Schwimmen, halten mich gesund und bei Laune. Auch der Bezug zur Natur war mir stets äusserst wichtig. Sei dies im

Studium, in der mobilen Jugendarbeit oder aufgrund meiner kulturellen Wurzeln – meine Heimat-Insel ist grün. Ich verbrachte seit jeher viel Zeit im Freien. Die Natur beeindruckt mich durch ihre Schönheit, ihre Artenvielfalt und Kraft und im besten Falle durch ihr ausgewogenes Gleichgewicht. Alles hat seinen Platz und seine Funktion. Nichts ist überflüssig oder sinnfrei. Das sensible Gleichgewicht der Natur erlebe ich bei der Arbeit mit meinen Bienen, im Garten unserer Genossenschaft oder beim Fischen in Irland.

Das sensitive Gleichgewicht meiner vierten Klasse darf ich nun in Kaiseraugst im Schulhaus Liebrüti mitgestalten, erleben und geniessen. Auch hier sollen alle Kinder ihren berechtigten Platz finden und voneinander



profitieren können. Jedes Kind ist auf seine Weise etwas Einzigartiges und Besonderes. Das Wissen um diese Eigenschaft bildet das Fundament des Selbstvertrauens und damit des Lernens.

Das ist es, was ich stärken und übermitteln will.

Goodbye Hansjörg Staub



Im September 2008 wurde ich in stiller Wahl bestätigt. Anfangs war ich als Schulpfleger für die KUF, für Konfliktmanagement und für ICT zuständig; doch schon bald war das Schulpflege-Präsidium neu zu besetzen. Von da an waren die Ressorts Konfliktmanagement, Personalführung, ICT und Krisenmanagement meine festen Aufgaben.

In den vergangenen zehn Jahren standen für mich als Schulpflege-Präsident Schulreformen sowie die Planung und die Umbauten im Fokus.

Ich durfte viele Projekte und Anlässe mitgestalten und durchführen und habe in meiner «Amtszeit» viele gute, aber auch viele weniger erfreuliche

Gespräche geführt und dabei viele Erfahrungen gemacht und ausgetauscht. Aber nichts desto trotz liegt in der Kürze die Würze. Und so bleibt mir zu sagen, dass der Erfolg der vielen Arbeit in all den Jahren ein Verdienst aller ist, die mitgeholfen haben.

Daher gilt euch mein Wunsch: Bleibt wir ihr seid – neugierig, interessiert, kontaktfreudig, angeregt, hilfsbereit und noch vieles mehr!

Zum Abschluss meiner Schullaufbahn gilt euch mein Dankeschön.

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge sage ich euch an dieser Stelle «Goodbye» und ein herzliches «Hello» an einem anderen Ort.



Musikschule

Unteres Fricktal

Hesch gwüsst?

Die Musikschulen der Gemeinden Zeiningen, Zuzgen, Helikon und Wegenstetten haben sich dem Verein der Musikschule Rheinfeldern/Kaiseraugst angeschlossen. Neu treten alle gemeinsam als Musikschule Unteres Fricktal auf.

Mehr Infos unter www.mu-uf.ch

Spiel mit beim «Erlebnis Musik im Tal»

Alle Instrumente können ausprobiert werden.

Ein Erlebnistag für die ganze Familie.

Wann: Samstag, 23.11.2019

Ort: Schulareal Brugglismatt in Zeiningen

Zeit: Von 10 bis 13 Uhr

Infos: www.erlebnis-musik.ch

Helena und Jana, 8 Jahre: «Beim Tanzen fü

Maria Pedreira, Tänzerin, Tanzpädagogin und Choreographin gibt einen Einblick in ihren Tanzunterricht an der MU-UF.

Das Herzstück der Musikschule Unteres Fricktal (MU-UF) ist der Musikunterricht von Blas-, Streich-, Zupf-, Schlag- und Tasteninstrumenten sowie Gesang. Doch auch Tanzen ist für Kinder eine wichtige Ausdrucksweise und wird an der MU-UF unterrichtet. Denn Tanzen stärkt die musikalische und persönliche Entwicklung der Kinder.

Maria, du unterrichtest Tanz an der Musikschule MU-UF. Warum ist Tanzen so wichtig für die Entwicklung von Kindern?

Tanzen ist die reichhaltigste Ausdrucksweise, um unsere Gefühle und Stimmungen ohne Worte auszudrücken. Die Fantasie der Kinder wird in Tänzen beflügelt und das gemeinsame Erlebnis stärkt das Selbstvertrauen. Besonders für Kinder ist Tanzen wichtig, denn mit Bewegung kann mehr gesagt werden als mit Worten.

Welche Arten von Tanz unterrichtest du an der MU-UF?

Das Angebot an verschiedenen Stilen und Möglichkeiten ist gross:



hle ich mich frei»

- **Kindertanz:** Kreativität steht im Zentrum
- **Pre-Ballett und Ballett:** Klassisches Ballett
- **Mutter-Kind/Vater-Kind Tanz:** Gemeinsam mit einer nahen Begleitperson wird Musik und Tanz entdeckt
- **Yoga-Tanz:** Im Flow werden die Yogabewegungen zum Tanz

Was braucht ein Kind, um bei dir tanzen zu können (Fähigkeiten, Material)?

Freude an der Bewegung und an der Musik ist das Wichtigste. Und natürlich bequeme Kleidung. Schon ab CHF 280 pro Semester kann ein Kind wöchentlich bei uns an der Musikschule in den Tanzunterricht gehen.

An wen richten sich deine Tanzstunden an der MU-UF und wo finden sie statt?

Alle Kinder, Mädchen und Knaben, von 2 bis 10 Jahren sind herzlich willkommen. Der Unterricht findet an der MU-UF in Rheinfelden, an der Lindenstrasse 3, im 1. Stock des Migros-Gebäudes, immer am Montagnachmittag statt. Schnuppern ist jederzeit möglich. Auskünfte dazu direkt bei: m.pedreira@mu-uf.ch oder Tel. 076 547 18 39.



Eule sucht den Beat

Im November veranstaltet die Musikschule Unteres Fricktal ein Spezialprojekt für alle 3. und 4. Klässler/-innen in Rheinfelden und Kaiseraugst. Dabei gehen am 14. und 15. November Lehrpersonen der Musikschule in die Schulen und führen ein Musiktheater auf. Im Anschluss können alle Kinder die Instrumente ausprobieren und unter Anleitung der Lehrpersonen selber zum Klingen bringen.

In der Geschichte «Eule sucht den Beat» begibt sich die neugierige Eule auf Tournee mit einem Schlagerstar, dem Biber. Auf dieser Weltreise entdecken die beiden Hauptfiguren Musik aus verschiedenen Ländern. In Irland treffen sie auf den Fuchs, der auf einer Geige fiedelt, und in Süd-Spanien auf den Flamenco spielenden Schmetterling. Der französische Flamingo spielt Chansons und der Biber wundert sich, ob ein Schlager nicht dasselbe ist wie ein französisches Chanson. Bis nach Afrika gelangen die Eule und der Biber und lernen überall unterschiedliche Kulturen und Musikstile kennen.

Es wird garantiert ein spannender und erlebnisreicher Morgen für die Zuhörerinnen und Zuhörer. Da die Instrumente im Anschluss ausprobiert werden können, sind alle Sinne gefragt und die Kinder werden auch ein Teil der musikalischen Weltreise.



Schweizer Erzählnacht

Freitag, 8. November 2019



Plakat: Francesca Sanna

30 Jahre Kinderrechtskonvention



Schweizerisches Institut für
Kinder- und Jugendmedien

bibliomedia abcdefgh
ijklmnopqrstuvwxyz

unicef 
für jedes Kind



Unterstützt von

SWISSLOS
Kanton Aargau

Kindergarten + Primarschule Kaiseraugst
Schwarzackerstrasse 59, 4303 Kaiseraugst

T 061 816 90 80
info@schulen-kaiseraugst.ch
www.schulen-kaiseraugst.ch

 GEMEINDE
KAISERAUGST

Leben. Arbeiten. Zuhause sein.